

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

78 (2.4.1879)

Mittwoch, 2. April 1879.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der Ausschuss des Senats für den Peyrat'schen Antrag, betr. die Rückkehr nach Paris, besteht nun definitiv aus 7 Gegnern und nur 2 Anhängern der Vorlage; von den ersteren gehören wiederum nicht weniger als 6 dem linken Zentrum an, nämlich Tribert, Bérenger, Toupet des Vignes, de Laferrière, Laboulaye und Ollivier de Laferrière. Schon dieses Resultat, welches zu der numerischen Verteilung der Fraktionen in gar keinem Verhältnis steht, beweist, daß der Spruch der Abteilungen dem des Plenums noch durchaus nicht präjudiziert. Außer Léon Say hat sich auch der Siegelbewahrer Le Royer in seiner Abteilung sehr nachdrücklich für die Vorlage verwandt und dort in der That die Wahl eines Anhängers, des Hrn. Labiche, durchgesetzt. Der Ausschuss hat Hrn. Laboulaye zu seinem Referenten ernannt und man glaubt, daß dieser schon morgen seinen Bericht erstatten wird.

Es hat sich bei dieser Gelegenheit herausgestellt, daß die Republikaner vom Abgeordnetenhaus Unrecht haben, eine große prinzipielle Frage, wie die vorliegende, zu entscheiden, ohne wenigstens ihre Gesinnungsgenossen im Senat zuvor sondirt zu haben. Die liberale Majorität des letzteren Hauses ist noch lange nicht so hieb- und stichfest, daß man blind auf sie bauen kann, der gemeinsame Feind lauert im Hinterhalt und wenn erst einmal ein Jeder Stellung genommen hat, ist die Umkehr sehr erschwert und die Gefahr eines Konfliktes gegeben. Man hat dies auch nachträglich eingesehen und darum sind heute die Vorstände sämtlicher Fraktionen der Linken beider Häuser — besser spät, als gar nicht — zu einer gemeinsamen Beratung unter dem Vorsitz des Senators Peyrat zusammengetreten, nicht ganz vollständig, jedoch immer noch in Stärke von 31 Köpfen. Ueber zwei Punkte war man, von den Vertretern des linken Zentrums abgesehen, die sich wegen Mangels an Instruktionen der Abstimmung enthalten zu sollen glaubten, ohne lange Debatte einig, daß nämlich 1) die Revision der Verfassung durch den Kongress sich streng auf den Art. 9 beschränken und 2) die Rückkehr beider Kammern nach Paris gleichzeitig erfolgen müsse, das Abgeordnetenhaus also nicht etwa, weil sein Lokal im Palais Bourbon bereit ist, voranzurücken dürfe, so lange nicht auch dem Senat ein angemessenes Unterkommen in der Hauptstadt geboten sei. Es blieb also nur noch die dritte Frage übrig, welche rechtliche Folgen die Aufhebung des Art. 9 nach sich ziehen würde und ob dann der Sitz der Kammern durch ein ordentliches Gesetz geregelt werden müßte. Ueber diesen Punkt wurde von Pelletan, Brisson, Jules Simon, Laborde und Testelin Mancherlei hin und her gesprochen, aber kein Beschluß gefaßt. Jules Simon, für seine Person entschiedener Anhänger der Rückkehr nach Paris, verhehlte sich und der Versammlung gleichwohl nicht, daß der sofortigen Durchführung dieser Maßregel noch manche Schwierigkeiten entgegenstehen werden und daß es noch einige Zeit und Ueberredung erfordern dürfte, die Majorität des Senats dafür zu gewinnen. Dr. Peyrat überbrachte das Resultat dieser Beratung noch ganz frisch dem Ausschuss für diese Vorlage, der ebenfalls heute zusammentrat und vor welchem der Conseilpräsident Waddington und zwei andere Minister nochmals für das vom Abgeordnetenhaus beschlossene Projekt eine Lanze brachen. Das linke Zentrum und seine Vertreter entwickelten aber in dieser Frage einen ungemein zähen Widerstand; da ihre prinzipiellen Einwendungen sich nur allzu leicht widerlegen ließen, wies sie jetzt allerlei technische Schwierigkeiten auf, und selbst der „Temps“, in der Sache ein Freund des Peyrat'schen Antrags, schätzt diese materiellen Schwierigkeiten so hoch, daß er die Befürchtung äußert, die Rückkehr nach Paris werde sich kaum vor Januar 1880 bewerkstelligen lassen.

Der „Figaro“ glaubt zu wissen, daß der Kardinal-Erzbischof von Paris, Hr. Guibert, an einem Hirtenbriefe arbeitet, in welchem er seine jüngste Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, über die sehr verschiedene Lesarten in Umlauf gesetzt worden sind, genau wieder erzählen werde. Hr. v. Baulabelle, der Verfasser einer sehr umfangreichen und geschätzten „Histoire des deux Restaurations“ und im Jahre 1848 unter dem General Cavaignac Unterrichtsminister, ist heute früh in Nizza im Alter von 80 Jahren gestorben.

Die Bischöfe der Kirchenprovinz Reims sind nach dem Vorgange ihrer Kollegen von Angers und Rouen mit einem Proteste gegen den Ferry'schen Gesetzentwurf, betr. den höheren Unterricht, hervorgetreten.

Der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Herrn Saint-René Taillandier in der französischen Akademie soll zwar erst im Herbst gewählt werden; schon jetzt aber haben sich für diesen Sitz gemeldet: Pasteur, ein ausgezeichnete Chemiker; Wallon, der Vater der gegenwärtigen Verfassung und Autor gallikanischer Geschichtswerke über Ludwig den Heiligen, die Frau von Orleans u. s. w.; Laboulaye, der bekannte Publizist, Verfasser von „Paris en Amérique“, „Princo Caniche“, in der letzten Zeit als Amerikaner mit katholischen Anwandlungen und Urheber des Universitätsgesetzes, welches eine der bössartigen Hinterlassenschaften der Nationalversammlung ist, etwas in Verfall gekommen; Eugen Labiche, der wichtige und erfindungsreiche Theaterdichter; endlich François Coppée, der sich unter den jüngeren Lyrikern Frankreichs einen Namen gemacht hat.

Der Gerant der „Marseillaise“ ist wegen Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, welche für das Zuchtpolizeigericht erwiesenermaßen von Henri Rochefort herrührten, in eine Geldstrafe von tausend Fres. verurtheilt worden.

Der Herzog von Connaught hat heute dem Präsidenten der Republik im Ellysée einen Besuch abgestattet.

Rußland.

Ueber das am 25. März um 1 Uhr Nachmittags auf den Chef der Geheimen Polizei, Generaladjutanten Drenteln, verübte Attentat veröffentlicht der „Regierungsbote“ in einem Extrablatt Folgendes:

Generaladjutant Drenteln fuhr in einer Kutsche auf der Lebiajsh-Gasse, längs dem Sommergarten, von seiner Wohnung aus zum Winterpalais hin, zur Sitzung des Ministerkomiteés. Auf der Mitte der Gasse holte ein junger Mann zu Pferde die Kutsche ein und hielt sich auf der linken Seite, übrigens nur kurze Zeit in gleicher Höhe mit derselben, sprang darauf aber sein Pferd zu schnellerem Gange an und schob, indem er sich dann schnell umwandte, aus einem Revolver auf den in der Kutsche sitzenden Generaladjutanten Drenteln. Die Kugel traf das rechte vordere Fenster der Equipage und fuhr durch das Fenster der rechten Thür wieder heraus, wobei die Scheiben beider Fenster zerschmettert wurden. Generaladjutant Drenteln blieb, Gott sei Dank, unverletzt, behielt seine volle Bewusstseinskraft, befahl seinem Kutscher, die Pferde rasch anzutreiben und den davonsprengehenden Bösewicht zu verfolgen. Ungeachtet der Schnelligkeit, mit welcher der Reiter davonjagte, verloren die Verfolger denselben bis zur Ecke des Quais und der Gagarinstaja, in welche Straße derselbe einbog, nicht aus dem Auge. Generaladjutant Drenteln bog in diese Straße ein, fuhr weiter und traf bereits auf der Ecke der Wolostrennaja und Sacharjewskaja einen Worodowoi, welcher das Pferd des Bösewichts am Zügel hielt. Der Worodowoi erzählte, daß der Bösewicht mit dem Pferde geflüchtet war, dasselbe verlassen und sich auf einem Nietschuhwerke entfernt hatte. Es ist sehr erklärlich, daß die Verfolgung eines Reiters, welcher rasch dahinsprengte, in einer Equipage keinen vollkommenen Erfolg haben konnte; daher hatte auch der Worodowoi, welcher das zurückgelassene Pferd aufgriff, keine Ahnung von dem Vorgefallenen und verfolgte den sich flüchtenden Verbrecher nicht. Zur Ergreifung des Verbrechers wurden sofort die nöthigen Maßnahmen ergriffen.

Wie die deutsche „Pet. Ztg.“ hinzufügt, soll der Ver-

brecher auf einem gewöhnlichen Nietschuhfahrlin auf die Wyborger Seite entkommen sein. Das von ihm im Stich gelassene Pferd gehört dem Manegenbesitzer Straße in der Kochowaja, welcher erzählt, daß das Pferd schon seit zwei Monaten von einem jungen Manne gemietet war und geritten wurde, der täglich in die Manege kam, dort Reitlebungen vornahm, auch zuweilen Pferde zum Spazierenreiten mietete. Der junge Mann erkundigte sich beständig eingehend nach den Preisen und Eigenschaften des Pferdes, betrug sich überhaupt so, wie Jemand, der sich zum Vereiter ausbilden möchte. Ueber die Persönlichkeit des Verbrechers ist noch nichts festgestellt.

Die Petersburger „Neuigkeiten“ wissen noch von einem anderen Attentat zu berichten: In der Nacht vom 22. auf den 23. d. wurde, wie diesem Blatte geschrieben wird, auf den aus dem Künstlerklub heimkehrenden russischen Schriftsteller L. M. Dostojewsky in der Meschtschanskaja-Gasse in Petersburg von einem unbekanntem Menschen ein Attentat versucht, jedoch glücklicher Weise vereitelt. Der Unbekannte schrie nämlich früher, bevor er mit einem Dolche ausholte: „Stirb Hund!“ und dies hatte zur Folge, daß Dostojewsky rasch bei Seite sprang und der Verbrecher sein Ziel verfehlte. Nun packte der mutige Schriftsteller den Mann an den Händen und hielt ihn so lange fest, bis ein Polizist herbeikam und denselben verhaftete. Das Attentat hatte politische Motive. — Bezüglich des politischen Mordes in Moskau will die „Moskow. Wjedom.“ wissen, daß der Ermordete der Beamte Jwan S. Tscherkaschky gewesen und daß der Thäter in der Person eines russischen Studenten ermittelt und verhaftet sei. Derselbe hielt sich in der letzten Zeit in Moskau unter dem Namen eines englischen Kaufmannes auf und wohnte in der Meschtschanskaja-Gasse mit einer jungen Dame zusammen, die ebenfalls verhaftet wurde. In Petersburg ist das Gerücht verbreitet, daß in Petersburg, Moskau, Kiew und Chartow, den Hauptherden des Nihilismus, der Belagerungszustand verhängt werden soll. — Auch nach Galizien scheinen sich die Verbindungen der Nihilisten oder Sozialisten zu erstrecken. Am 26. d. wurden in Lemburg auf Requisition des Krakauer Strafgerichts bei zahlreichen Personen, welche der sozialistischen Propaganda verdächtig erschienen, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Polizeibehörde verhaftete auch den Leiter der Vereinsdruckerei, Wanowski, der noch heute nach Krakau eingeliefert wird. Lemburger Blätter melden, der Posener Staatsanwalt Zernitsch sei mit mehreren Agenten der Berliner Kriminalpolizei dort eingetroffen, um sich mit den von den Gerichtsbehörden wider die Sozialisten getroffenen Maßnahmen vertraut zu machen. Bereits in früheren Meldungen war darauf hingewiesen worden, daß Grund zur Annahme vorliege, daß die russischen Nihilisten mit galizischen Gesinnungsgenossen in reger Verbindung ständen.

Aus Moskau erfährt der „Globe“, daß am verfloffenen Sonntag 25 Studenten der Petrowsky-Ackerbau-Akademie wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet wurden. Dadurch steigt die Zahl der seit dem Morde des Spions im Mamontow-Hotel Verhafteten auf 150. In Schitomir sind 75 Personen verhaftet worden.

Bermischte Nachrichten.

(Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald.) In alle deutschen Krieger-, Landwehr-, Kampfgenossen-, Veteranen- und ähnliche Vereine ist seitens eines Komiteés aus Vertretern der in den verschiedensten Gauen Deutschlands bestehenden Kriegsgemeinschaftlichen Vereinigungen ein Aufruf gerichtet worden, der als patriotische Stiftung zum bevorstehenden goldenen Hochzeitstag unseres Kaiserpaars die Förderung und Unterstützung des auf dem Niederwald am Rhein projektierten Nationaldenkmals befürwortet, zu welchem Kaiser Wilhelm am 16. September 1877 den Grundstein gelegt hat und zu dessen Vollenbung noch die Summe von 350,000 Mark aufzubringen ist.

Die Waldkönigin.

Von W. Wilder.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 77.)

„Ich bilde Ihnen einen dreitägigen Arret, dort oben in Ihren eigenen Gemächern, Lucie“, zischte er.

„Könnst du?“ und sie brach in ein helles melodisches Lachen aus. „Also auch noch Freiheitsberaubung hätten Sie für mich in petto? Versuchen natürlich, denn selbstverständlich denke ich gar nicht daran, mich einem solchen Befehle unterzuordnen, — ich bin kein Kind mehr!“

Un den Kopf erhoben, wendete sie sich erneuert von ihm fort und war auch sehr bald seinen Blicken entschwunden. Als sie das Thor hinter sich geschlossen, und die Wipfel der Akazien im Schlossgarten wieder über ihr rauschten, blieb sie einen Augenblick stehen und senkte schmerzlich, aber dann siegte ihre alte Willenskraft wieder über die wechselnden Empfindungen in der jungen Brust, und als sie nun zu ihrem Gatten in den Pavillon trat, hatte sie ihre ganze Kraft wieder erlangt.

„Diesmal hat das arme Thier hier den Horn Graf Herbert's gereizt“, sagte sie leichthin, „ich kam gerade noch zu rechter Zeit, um meinen prächtigen Liebling vor der Pfote zu schützen. Aber alterliche dich nicht, Severin“, setzte sie hinzu, als sie bemerkte, wie eine heiße Rautwelle das blasse Gesicht ihres Gatten färbte. „Das Thier ist ja jetzt beborgen und nachher bring' ich es selbst in das Forsthaus zurück, — aber so sei doch ruhig, César — leg dich hierher — zu meinen Füßen.“

Sie hatten sich zu dem Kranken gefügt und ihre Hände nahmen die mühsame Arbeit wieder auf, während das Thier ihren Befehlen gehorchte.

„Wie schön du in deinem Eiser bist, Lucie, — ich möchte die Oberförsterin sein, um den Kranz beneiden. — Weißt du auch,“ setzte er leise hinzu, „daß man mir seit der Eltern Liebe noch nie eine Geburtstags- oder Weihnachtsüberreichung bereitet hat?“

Sie blickte schnell zu ihm auf. „D, Severin, wie häßlich von mir, auch ich dachte ja nie an dergleichen und weiß ja nicht einmal, an welchem Tage du geboren. „D bitte, nun sag' mir aber gleich, wann ich dir helfen kann, dein Geburtstef zu feiern?“

„Heute!“ Lucie war schnell aufgesprungen und legte beide Arme um seinen Hals. „Severin, vergib mir“, flüsterte sie.

Er streichelte ihre Wange und sah liebevoll in die schönen bekümmerten Augen. „Du holst das Verjämte nach, Lucie“, sagte er dann, „ich liebe die Blumen so sehr, überreiche mich auch einmal mit so einem Kranz.“

„Du sollst diesen haben!“ Sie hatte ihn für einen Moment freigegeben, aber jetzt schlang sie von Neuem ihre Arme um seinen Hals. „Und nun meine Glückwünsche, Severin — Gott möge dich mir recht lange erhalten, er —“

Er sah sie forschend an. „Bist du auch wahr?“ unterbrach er sie, „Graf Herbert meint, du würdest mich eines Tages verlassen, um dein Glück an einer andern Brust zu suchen!“

„Severin, kannst du so von mir denken?“ Und sie presste seine schmale zitternde Hand an ihre wogende Brust.

„Was kann ich dir sein?! Und dazu diese andauernden Feindseligkeiten von Seiten meines Großvaters — diese Abgeschlossenheit von allem Verkehr, du hast keine Freunde —“

„Nicht doch — da sind die Kronheime —!“

„Ach — die! Nun ja, du gehst oft zu ihnen!“

Lucie sah ihn betroffen an, es zitterte etwas durch seine Stimme,

was sie bis in's Herz traf, aber sie erwiderte kein Wort, nahm den Kranz wieder auf und begann von Neuem ihre Arbeit. „Da nimm die Blumen“, sagte sie nach kurzem Schweigen, „sie wären von vorn herein für dich gewunden worden, wenn ich gewußt hätte, welche Wichtigkeit auch für dich der heutige Tag hat.“

Seine Hand griff begierig nach dem mühsigen Gewinde. „Wie köstlich das ist,“ flüsterte er, „aber Lucie, ich will die Oberförsterin nicht werden — da sind gewiß tausend Gedanken an die Kronheim mit hineingewunden und — ich mag ihn nicht“, setzte er heftig hinzu und wendete den Kopf zur Seite.

„Severin, siehst du es ungern, wenn ich Umgang mit den Kronheimen pflege — meine kleine Pensionfreundin hin und wieder besuche?“

„Nein, nein, Lucie! — Aber der Großvater meint — Felix sei dir —“

Da richtete sie sich hoch vor ihm auf. „Sprich das beleidigende Wort nicht aus,“ sagte sie aufgeregt, „also das ist's! Mein Gatte misstraut mir, er leiht sein Ohr willig verrätherischen Einflüsterungen —“

„Ach Lucie, Lucie, vergib mir, aber —“

„Kein „Aber“ — du misstraut mir, und das ist das Bitterste, was mir hätte begegnen können. . . . Es ist wahr, Severin, mein Leben hier ist traurig und voll Demüthigungen, aber ich war nicht unglücklich, der Gedanke, dich wenn auch nur auf Stunden glücklich zu machen, ließ mich heiter und mutig bleiben, während ich lebe.“

Er fasste ihre Hände und küßte sie benahe leidenschaftlich. „Ich glaube an dich, Lucie,“ sagte er bewegt — „o du, meine Blume, mein einziges Glück auf Erden, sei barmherzig und verzieh' einem armen, gemißhandelten Krüppel — glaub' mir, ich selbst habe bitter unter diesen Zweifeln gelitten.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Mannheim, 31. März. In der heutigen Generalversammlung der Rheinischen Hypothekbank wurde auf Grund des Geschäftsberichts und gemäß dem Antrag des Aufsichtsrathes beschlossen, eine Gesamtdividende von 7,08 Prozent = 17 Mark per Aktie zu verteilen, die Reservefonds anstatt mit statutenmäßigen 5 Proz. (17,173 M. 95 Pf.) mit 29,75 Proz. des erzielten Gewinnes 102.173 M. 95 Pf. zu dotieren. Der Reservefonds erreicht damit die Höhe von 590.297 M. 15 Pf.
Heilbronn, 27. März. (Bericht über den Lebermarkt vom 26. März.) Die Zufuhren, welche zu diesem Markte nie bedeutend sind, haben diejenigen des vorjährigen Märzmarktes um ungefähr 200 Tonnern überlegen und es hat das ganze Quantum mit Ausnahme weniger kleiner Partien sich Käufer gefunden. Schmalbein und Wildbein war wieder besonders gesucht und die Preise etwa 5 bis 10 Pf. per Pfund gestiegen; auch gute Qualitäten Kalbleder wurden etwas höher bezahlt; dagegen blieben die Preise für Schleder so ziemlich unverändert. Es sind abgewogen worden: Schleder 262 Ztr., Schmal- und Wildbein 893 Ztr., Zeugleder 65 Ztr., Kalbleder 91 Ztr., zusammen 1311 st., mit einem Gesamtwerth von etwa 250.000 M.
Der nächste hiesige Lebermarkt findet Dienstag den 20. Mai statt.

Berlin, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 176.—, per Mai-Juni 178.—, per September-Oktober 188.—, Roggen per April-Mai 121.—, per Mai-Juni 121.—, per September-Oktober 127.—, Rüböl loco 58.25, per April-Mai 57.90, per Mai-Juni 58.25, per September-Oktober 59.80. Spiritus loco 51.—, per März 51.80, per April-Mai 51.80, per Mai-Juni 51.40. Hafer per April-Mai 116.—, per Mai-Juni 118.—, Witte.
König, 31. März. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 20.50, loco fremder 19.50, per März 18.50, per Mai 18.40, per Juni 18.50. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 11.85, per Mai 11.90, per Juni 12.25. Hafer effektiv 14.—, per März —.—, Rüböl loco 31.—, per Mai 30.60, per Oktbr. 31.40.
Bremen, 31. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.70 b. n. G., per April 8.70, per Mai 8.85, per August-Dezbr. 9.50. Ruhig. — Amerikanisches Schweinefleisch (Wiener) 36 Pf.
Paris, 31. März. Rüböl per März 83.75, per April 83.25, per Mai-August 84.—, per Sept.-Dez. 85.25. — Spiritus der März 55.50, per Mai-August 56.10. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per März 59.25, per Mai-August 60.25. — Mehl, 8 Marken, per März 60.25, per April 60.25, per Mai-Juni 60.50, per Mai-August 60.50. Weizen per März 27.25, per April 27.25, per Mai-Juni 27.75, per Mai-August 27.75. Roggen per März 17.50, per April 17.50, per Mai-Juni 17.75, per Mai-August 17.75.
Amsterdam, 31. März. Weizen auf Termine unver., per März

287, per Mai —, Roggen loco niedr., auf Termine —, per März 141, per Mai 141. Rüböl loco 36 1/2, per Mai 36 1/2, per Herbst (1879) 36 1/2, Raps loco —, per Frühjahr 36 1/2, per Herbst 37 1/2.
Antwerpen, 31. März. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirtes Type weiß, disponibel 22 1/2, d., 22 1/2, d.
New-York, 29. März. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 9 1/2, dts. in Philadelphia 9 1/2, Mehl 3.80, Mais (old mixed) 47, rother Winterweizen 1.15, Kaffee, Rio good fair 13 1/2, Havanna-Zucker 6 1/2, Getreidefrucht 5, Schmalz Marke Wilcox 67 1/2, Speck 5 1/2, Baumwoll-Fabrik 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 7000 B., dts. nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer.	Thermometer in O.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Stimm.	Bemerkung.
März 31. Mittg. 2 Uhr	748.5	+13.6	61	SB.	bedeckt veränderlich.
„ Nachts 9 Uhr	747.1	+11.0	89	„	„ f. bew.
April 1. Morgs. 7 Uhr	747.1	+ 7.4	92	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Wohnhäuser
feil in Badenweiler.
Z. 725.2. Ein größeres und ein kleineres freundliches Wohnhaus, mitten in Badenweiler an 2 Hauptstraßen befindlich, sehr schöne Aussicht bietend und vollständig eingerichtet, und sammt Inventar und Gärten, zusammen oder einzeln, zu verkaufen. Das größere enthält 40 Piecen, 5 Badekabinette etc., das kleinere 17 Piecen etc. Park, gute Keller, Stallung, warme und kalte Quellen und alle sonstigen Bequemlichkeiten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Betriebe einer Pension, in welcher Eigenschaft dieselben seit Jahren sehr stark frequentirt sind, oder eines Hotels, und muß ein tüchtiger Unternehmer daselbst, da die Frequenz Badenweilers in fortwährender Steigerung begriffen ist, sicher seine Rechnung finden. Zahlungsbedingungen werden gütlich gestellt. Nähere Auskunft ertheilt die Gutragatur von
H. Bredem in Freiburg i. Br., Münsterplatz Nr. 7.

Main-Neckar-Bahn.
Lieferung von Uniformen.
Die Lieferung der für das Dienstpersonal erforderlichen Uniformen, und zwar von:
187 Tuchrocken,
29 Reithosen,
115 großen Paletots,
102 kleinen Paletots,
319 Tuchhosen,
32 Reithosen,
538 Mützen
soll durch Submission vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Uniformen“ bis zum
18. April d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dem Hauptmagazin-Berwalter dahier einzureichen. Die Eröffnung der Submissionen, welcher die Submittenten beizubehalten können, findet in vorgemerktem Termine statt.
Die Bedingungen sind bei dem Hauptmagazin-Berwalter dahier, sowie bei den Magazins-Berwaltern zu Frankfurt und Heidelberg zur Einsicht offen gelegt.
Darmstadt, den 28. März 1879.
Der Betriebs-Inspektor:
Gessner.

Langholzversteigerung.
Die Gemeinde Kuppenheim läßt am Freitag den 4. April d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangen, in ihrem Gemeindewald, Distr. I und II, folgende Holzsortimente öffentlich versteigern, nämlich:
30 Stck Eichen II, III, u. IV. Klasse.
54 Tannen-Baumstämme I. Klasse,
21 „ „ II. „
86 „ „ IV. „
99 „ Eichenstämme II. „
45 „ Gerüstungen.
Die Zusammenkunft ist beim Rathhause hier.
Kuppenheim, den 26. März 1879.
Der Bürgermeister:
H. Bernard.

Wappelstämme-Versteigerung.
In diesseitiger Gemeinde werden Montag den 7. April, Vormittags 8 Uhr anfangen, nächst der Engelbrücke, circa 200 Stck öffentlich versteigert.
Kuppenheim, den 30. März 1879.
Bürgermeisteramt.
Wetengärtner.
vdt. Weber, Rathschreiber.

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Saffenheim (Unter-Elz) läßt am Dienstag den 15. April, Vormittags 9 Uhr, in ihrem Gemeindehaus daselbst

1. 255 Hektar Eichenstammholz,
2. 1200 „ Buchen-, Fagelbuchen- und Eichenstammholz,
3. 220 „ Eichen-, Nadel- und Pappelstammholz
versteigern.
Saffenheim, den 27. März 1879.
Der Bürgermeister
Burger.

Bürgerliche Rechtspflege.
Z. 341. Nr. 3322. Schopshcim. In Sachen des Georg Müller, Waisenrichters in Schopshcim, gegen seinen Schwager Johann Georg Reif, Metzger von da, a. Z. Sühnding, wegen Forderung von a. 2171 M. 14 Pf. und 5% Zinsen daraus seit 25. März 1879 herrührend aus Kauf, Darlehen, Pacht und Bürgschaft vom Jahr 1876, 1877 und 1878. b. 963 M. 70 Pf. und 5% Zinsen vom 25. März 1879 an, herrührend aus Darlehen vom Jahr 1876 und 1877 und Rechtsübergang von W. Müller, Buchhalter von Schopshcim.
Ergeht auf Ansuchen des Klägers
Beschluß.
Der beklagte Theil wird angewiesen, innerhalb 14 Tagen entweder den klagen den Theil zu befriedigen oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls auf Ansuchen des klagen den Theils die Forderung für zugestanden erklärt wird.
Die Erklärung, daß die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt werde, kann der beklagte Theil entweder mündlich oder schriftlich vor Gericht vorbringen. Zugleich erhält der beklagte die Auflage, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtsstelle angeschlagen würden.
Schopshcim, den 25. März 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stigler.

Ganten.
Z. 395. Nr. 3886. Bretten. Wegen Habelarbeiter Matthäus Karst von Stein haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Verzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 9. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Verzugs- oder Unterspandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Großherzogthum wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einfindigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Anwesenheitsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Großherzogthum wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einfindigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Anwesenheitsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.
Bretten, den 25. März 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kupfer.

Zwangversteigerung.
Z. 317. Nr. 2252. Oberkirch. Gegen Hofenwirth Georg Sturm von Detsch haben wir Gant erkannt und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Verzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Samstag den 19. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Verzugs- oder

Unterspandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Großherzogthum wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einfindigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Anwesenheitsort bekannt ist, durch die Post mit Erhebung eines Poststempels zugestellt werden.
Oberkirch, den 26. März 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Präklusivbeleid.
Die Gant gegen Krümer Jakob 186 Jakobsohn von Nedartshcim betreffend.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis heute nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Einsheim, den 18. März 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kähler.

Verbindungsabrechnung.
Z. 328. Nr. 1851. Civ.-Kammer III. Freiburg. Die Ehefrau des Valentin Lion von Werdingen, Rosa, geb. Bina, wurde durch Urtheil vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern, was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 28. Februar 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Kotte d. u. Kraft.

Manneheim.
Z. 275. Nr. 2651. Manneheim. Die Ehefrau des Agenten Franz Strodel in Manneheim, Maria Strodel, wurde durch Urtheil vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Manneheim, den 13. März 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civil-Kammer.
Dassermann.

Manneheim.
Z. 274. Nr. 2652. Manneheim. Die Ehefrau des Längers Peter Kuhn, Rosina, geb. Rüdiger, von Kreschlingen, wurde durch Urtheil vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Manneheim, den 13. März 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civil-Kammer.
Dassermann.

Anfindigung.
In Folge richtiger Verurteilung werden dem Josef Bischoff von Kesselwangen die nachbeschriebenen, auf Restelwanger Gemarkung gelegenen Liegenschaften
Freitag den 4. April 1879,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause zu Kesselwangen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
1. Ein zweifeldiges Wohnhaus nebst Delonomiegebäude, 2 Ar 60 Meter Hofraume, Schweinestallung, 6 Ar 20 Meter Hausgarten im Orte, tag. 2700
2. 6 Ar 54 Meter Baumgarten an neben dem Wohnhaus, tag. 600
3. 23 Ar 2 Meter Acker, Gewann Mühleberg, tag. 450
4. 72 Ar 12 Meter Acker, Gewann Christophel, tag. 1700
5. 1 Hektar 9 Ar 61 Meter Wiese, Gewann Friel, tag. 4250
6. 2 Hektar 64 Ar 76 Meter Acker, Gewann Bülts, tag. 5150
7. 1 Hektar 11 Ar 49 Meter Acker und Wiese ebendasselbst, tag. 2000
8. 52 Ar 35 Meter Acker, 9 „ 20 „ Steinbruch, 20 „ 90 „ Debnung und Gehäck im Allmüt, tag. 1850
18200
Ueberlingen, den 5. März 1879.
Der Vollstreckungsbeamte
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Giermann.

Versteigerungsbescheid.
Z. 354. Nr. 1077. Dissenburg. Ludwig Roneker, 21 Jahre alter lediger Privatpostbote und Briefträger von Dissenburg, zur Zeit flüchtig, wurde unter der Androhung, daß derselbe:
1. als Beamter nachfolgende Gelder und Werthgegenstände, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen, und zwar:
a. den Betrag von 8 M. 30 Pf., welcher letzteren Betrag er laut Postanweisung d. d. Achern 11. Januar d. J. an Frau Dr. Widmann in Dissenburg auszusahlen hatte,
b) Postwertzeichen bis zum Betrage von 12 M. 7 Pf., unterschlagen,
2. in geminlichlicher Absicht die vorläufige, von Otto Bödmann Namens seiner Mutter mit „E. Bödmann“ unterschriebene Quittung über den Empfang der Postanweisung von 30 M. (Ziff. a.) durchschneiden, den Namen „Otto Bödmann“ als Empfänger darunter gesetzt und von dieser gefälschten Quittung Gebrauch gemacht habe.
Nach Ansicht §§ 350, 359, 263, Ziff. 1, 74 St.G.B., wegen im Amte verübter einfacher Unterschlagung und Fälschung einer Privaturkunde, und zur Aburtheilung vor die Strafkammer des Kreisgerichts verwiesen.
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt gemacht.
So geschehen
Offenburg, den 20. März 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Rathsh. und Anklagekammer.
Dachlein. Bury.

Urtheilsverbindungen.
Z. 376. Nr. 1382. Waldsüt. Durch diesseitiges Urtheil vom heutigen wurden die Angeklagten Karl Theodor Kammerer von Obergisbach, Adolf Bölle von Hütten, Johann Baptist Döbele von Wurg, Elias Maier von Obergisbach und Augustin Hainz von Obergisbach zur Bezahlung der Bezahlungsstelle für schuldig erklärt und deshalb ein Jeder zu einer Geldstrafe von 150 Mark oder im Falle der Unbereitschaft zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen, sowie ein Jeder zu den ihm treffenden Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt; dagegen wurde Jakob Thoma von Schweighof von der erhobenen Anklage, sowie von den Kosten freigesprochen. Dies wird den abwesenden Angeklagten hiermit verkündet.
Waldsüt, den 18. März 1879.
Großh. bad. Kreisgericht.
— Strafkammerabtheilung. —
Jungmanns.

Seifert.
Z. 221. Nr. 3488. Konstantz. Durch Urtheil vom heutigen wurde der Angeklagte Gregor Schwant von Heinspitten der Bezahlung der Bezahlungsstelle für schuldig erklärt und deshalb in eine Gefängnißstrafe von

zwei Monaten und in die Kosten des Strafverfahrens und des Vollzugs seiner Strafe verurtheilt.
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt.
Konstantz, den 12. März 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Wann.
Rothweiler.
Z. 311. Nr. 1092. Karlsruhe. J. A. S. gegen Leonhard Burgkhafer von Spöck wegen Betrugs wird dem unbekannt wo abwesenden Angeklagten erklärt, daß durch Verurteilung vom 27. Februar d. J., Nr. 735, der Rekurs gegen das Urtheil Großh. Amtsgerichts Konstantz vom 30. Dezember v. J., Nr. 41, 774, für aufgehoben erklärt wurde.
Karlsruhe, den 24. März 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Rekurskammer.
v. Bitterdorff.
B. Kähler.

Versteigerungsbescheid.
Z. 713.2. Nr. 1093. Heidelberg. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung der für die Wagübergangsabtheilung der Bahnstraße Neckargambel-Überbach-Überbach erforderlichen Materialien soll auf dem Wege der Mitbewerbung vergeben werden, und zwar:
a. 48 Stck verschiedene Wagübergangspfeifen und 58 Radlöcher von Steinen;
b. verschiedene Schlagbäume, Schiebarten etc. von Holz im Cubinhalt von 1,627 cbm und 7 hölzernen Leitern, sowie
c. eiserne Schiebarten und sonstige zur Armierung erforderlichen Schmied- und Eisenarbeiten im Gesamtgewicht von 866 Kilo.
Angebote auf Uebernahme der einen oder andern dieser Lieferungen sind spätestens bis zum
Donnerstag den 3. April d. J.,
Form. 10 Uhr,
postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Bauureau Neckargambel d. B. einzureichen, wofür die Zeit der Verhandlung stattfindet und inwieweit die Accordbedingungen zur Einsicht anliegen.
Heidelberg, den 24. März 1879.
Großh. Eisenbahn-Inspektion.
Z. 759.2. Nr. 226. Wengenbach. Eichenrinde.
Aus dem Domainenwalde des Forstbezirks Wengenbach werden folgende Eichenrinde in 100 miffio 5 Wege mit Borgfrist bis 1. November d. J. verkauft:
Loo 1 aus Abth. Pfaffenbach, ca. 280 Centner von 16jähr. Stockanschlüssen mit etwas Kernmuth;
Loo 2 aus Abth. Sommerwald und Dretten Sob, ca. 140 Centner von durchschn. 16jährigen Stockanschlüssen;
Loo 3 aus Abth. Brunnendobel ca. 70 Centner 25 und mehrjährige Rinde.
Die Bezirksforsterei läßt die Rinde auf ärarische Kosten nach Wengenbach verbringen und können bei derselben die weiteren Bedingungen eingesehen werden.
Lieferten sind mit Angeboten per Centner und mit Aufschrift, Commission auf Eichenrinde“ versiegelt bei unterzeichneter Stelle längstens bis
Donnerstag den 3. April,
Form. 10 Uhr,
einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden. Zu dieser sind die Kaufstellhaber eingeladen.
Wengenbach, den 27. März 1879.
Großh. Bezirksforsterei.
Schweibach.

Eichenrinde-Versteigerung.
Donnerstag den 3. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
versteigern wir auf dem Nordwasserthor zu Dippnen ca. 400 Ctr. 12jährige Eichenrinde mit Borgfrist bis Michaeli d. J. Waldhüter Erdrich, beim Nordwasserthor wohnend, ist zur Verzeigung des Rindenschlages angewiesen.
Bühl, den 26. März 1879.
Stiftungs-Verwaltung.
Pfadt.